



INSERAT  
24/7 SERVICE  
**OBAG**  
GRAUBÜNDEN AG  
■ Kanalreinigung  
■ Kanal-TV  
Chur: 081 284 77 66  
Davos/Prättigau: 081 413 64 65  
Engadin: 081 854 24 40

suedostschweiz.ch Freitag, 28. Juni 2019 | Nr. 148 | AZ 7000 Chur | CHF 3.50

## Keine Laien in der Kirche

Ab dem 1. August gibt es im Bistum Basel keine Laientheologen mehr. Neu heissen sie schlicht Theologen. Dies hat der Basler Generalvikar Markus Thürig so entschieden. Seine Begründung: Den Begriff Laie würde er unpassend finden. Wally Bäbi, Chefredaktorin des Pfarreiblatts Graubünden, freut dies. Dafür kämpfte sie schon seit Jahren, sagt sie. Es gehe nicht an, dass man Personen, die Theologie studiert hätten, als Laien bezeichnen würde. Schade sei, dass diese Umstellung bis jetzt nur im Bistum Basel stattfindet. Claude Bachmann, Theologiestudent und Religionspädagoge, sagt, mit dem Wegfall des Wortes «Laie» würden sich kirchliche Angestellte auf Augenhöhe begegnen. (hap) **KOMMENTAR SEITE 2**  
**BERICHT SEITE 5**

## Jazzfestival soll wachsen

Das Jazzfestival «Davos Klosters Sounds Good», das dieses Jahr vom 8. bis 14. Juli stattfindet, soll grösser werden und mehr Besucher anziehen. Ralph Pfiffner, der designierte Präsident des Organisationskomitees, will den Anlass deshalb künftig musikalisch weiter öffnen. «Sicher werden wir am traditionellen New Orleans Jazz festhalten, weil dies verlangt wird», erklärt Pfiffner. «Aber wir müssen populärer und bekannter werden.»

Wie Pfiffner ausserdem verrät, soll die Festivaldauer im kommenden Jahr von bisher sieben auf neun Tage ausgebaut werden. Damit reagiere man auf die Anregungen etlicher Besucher. (red) **KULTUR REGION SEITE 15**

## Widerstand gegen E-Voting

Der Bundesrat zieht die Konsequenz aus der massiven Kritik am E-Voting: Nach der Vernehmlassung hat er beschlossen, das E-Voting vorerst nicht als ordentlichen Stimmkanal zuzulassen. Der Versuchsbetrieb soll aber weiterlaufen. Damit lässt der Bundesrat ein Schwerpunktprojekt im E-Government fallen. Die Mehrheit der Kantone hatte sich zwar für die Überführung des E-Votings in den ordentlichen Betrieb ausgesprochen. Bei den Parteien jedoch ist die vorgeschlagene Änderung des Bundesgesetzes über die politischen Rechte durchgefallen. Keine einzige Partei unterstützte in der Vernehmlassung die Vorlage des Bundesrats. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 20**

# Grosser Ansturm auf das neue Gefängnis

Zwei Drittel der Stellen in der neuen Justizvollzugsanstalt Cazis Tignez sind bereits vergeben. Trotzdem geht die Suche weiter. An Interessierten mangelt es nicht.

von Olivier Berger

**R**und 90 Arbeitsplätze wird die neue Justizvollzugsanstalt Cazis Tignez nach ihrer Eröffnung im Januar kommenden Jahres bieten – weitere knapp 20 Stellen sollen später dazukommen. Mittlerweile sind 60 Stellen besetzt. Das bestätigt Manuela Kassubek, Personalverantwortliche des kantonalen Amtes für Justizvollzug, auf Anfrage.

### Suche läuft intensiv weiter

Die Suche nach den noch verbleibenden rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird intensiv vorangetrieben, wie Kassubek weiter ausführt. Dabei handelt es sich vor allem um

Personal im Bereich Betreuung und Pflege. «Im Sicherheitsbereich haben wir den grössten Teil der Stellen bereits besetzen können», so Kassubek. Ein Teil der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Dies gilt nicht nur für die Direktion der Anstalt sowie einen Teil der Bereichs- und Abteilungsleiter. «Seit März fangen jeden Monat zwei bis drei neue Mitarbeitende an», erklärt Kassubek. Diese werden vorerst in der heutigen Strafanstalt Sennhof in Chur eingesetzt.

Dabei gehe es in erster Linie darum, die Tätigkeiten in einer Justizvollzugsanstalt kennenzulernen, sagt Mathias Fässler, Leiter des Amtes für Justizvollzug. Die grosse Mehrheit der neuen Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter habe noch keine abgeschlossene Ausbildung im Justizvollzug. «Im Sennhof führen wir sie an ihre künftige Tätigkeit heran.» Die Ausbildung zum Fachmann oder zur Fachfrau im Justizvollzug absolvieren die Betroffenen zu einem späteren Zeitpunkt berufsbegleitend.

### Vor allem aus dem Kanton

Die Mehrheit des bisher rekrutierten Personals für die neue Justizvollzugsanstalt stammt laut Kassubek aus dem Kanton Graubünden. «Dazu kommen einige Heimwehbündnerinnen und Heimwehbündner.» Dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Kantonen nach Graubünden ziehen würden, sei dagegen eher die Ausnahme. **REGION SEITE 3**



## Die Migros wird ein M kleiner

**Paukenschlag bei der Migros:** Der orange Riese will seine Tochterfirmen Globus, Depot, Interio und M-Way verkaufen. Die Unternehmen hätten ausserhalb der Migros-Gruppe bessere Erfolgsaussichten, so die Begründung. **BERICHT UND KOMMENTAR SEITE 19**

## SPORT

### Rückkehr in sein «Wohnzimmer»:

Wimbledon ist sozusagen Roger Federers sportliches «Zuhause». Auch dieses Jahr will er dort triumphieren. **SEITE 23**



## LEBEN

### Das Mittelmeer lockt:

Unterwegs mit dem Kreuzfahrtschiff «Bellissima» an die schönsten Hafenstädte Europas. **SEITE 16**

## NACHRICHTEN

### Ein heisses Thema:

In Grenoble schwappt die Debatte um den islamischen Ganzkörper-Badeanzug Burkini von Neuem hoch. **SEITE 21**

## Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



19°/33°  
Seite 27

## Inhalt

Region	3	Leben	16
Churer Kinos	9	Nachrichten	19
Todesanzeigen	13	Sport	23
Forum	14	TV-Programm	26
Kultur Region	15	Wetter / Börse	27

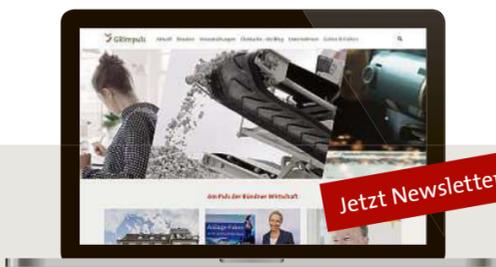
**Zentralredaktion** Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch  
**Reichweite** 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch  
**Inserate** Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



INSERAT

GRimpuls.ch – Am Puls der Bündner Wirtschaft.

- Aktuelle Wirtschaftsinformationen aus und für Graubünden
- Best-Practice-Beispiele von Bündner Unternehmen
- Zahlen, Fakten und Statistiken zur Wirtschaft in Graubünden



GRimpuls

Jetzt Newsletter abonnieren

Rhätische Bahn  
**Erlebniszug Rheinschlucht**  
Jeden Sonntag  
2. Juni – 27. Oktober 2019  
www.rhb.ch/erlebniszug

# R

## REGION

### Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](http://suedostschweiz.ch/miniregion)

#### DAVOS

### Zwei Millionen für Revitalisierung des Dischmabachs

Die Regierung sichert der Gemeinde Davos für das Revitalisierungsprojekt Dischmabach «Uf den Chaiseren» einen Beitrag von maximal rund 2,1 Millionen Franken zu, wie sie gestern mitteilte. Das Projekt ist das erste grössere Flussrevitalisierungsprojekt in der Landschaft Davos. Der Dischmabachlauf wird in einem begräbten und stark verbauten Abschnitt auf einer Länge von rund 650 Metern revitalisiert. Der neue Bachlauf wird sieben bis elf Meter breit. Die drei bestehenden Brückenübergänge werden ersetzt, sodass die landwirtschaftliche Bewirtschaftung, sowie die Wanderweg- und Loipenübergänge weiterhin gewährleistet sind. (red)

#### STIERVA

### Farrè im Zentralvorstand des Feuerwehrverbandes

Roland Farrè aus Stierva wurde einstimmig in den Zentralvorstand des Schweizerischen Feuerwehrverbandes gewählt. Das schreibt der Bündner Feuerwehrverband in einer Medienmitteilung. Farrè ist Kommandant der Feuerwehr Albula, Kantonaler Feuerwehr-Instruktor und seit vielen Jahren auch im Vorstand des Bündner Feuerwehrverbandes tätig. Dem Bündner Kantonalverband bleibe er aber treu, und er werde sein Amt als Präsident des Bündner Feuerwehrverbandes weiterhin ausüben. (red)

#### CALANCATAL

### Erster Naturpark in der italienischen Schweiz



Im südbündnerischen Calancatal soll zwischen 2020 und 2023 der erste regionale Naturpark der italienischen Schweiz entstehen. Der Parco Val Calanca dehnt sich aus auf Boden der Gemeinden Buseno, Calanca, Rossa und im oberen Gebiet des Calancatales auf Terrain von Mesocco. Der Naturpark bietet den Gemeinden und deren Bevölkerung die Chance, die weitgehend intakte Natur, die wertvolle Landschaft sowie das reiche kulturelle Erbe zu erhalten, teilte die Bündner Regierung gestern mit. Gleichzeitig könne eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung angestossen werden. (sda)

#### CHUR/MALIX

### Rollerfahrer leicht verletzt

Gestern Nachmittag ist es nach 16 Uhr auf der Malixerstrasse zu einer Kollision zwischen einem Rollerfahrer und einem Personenwagen gekommen. Der Rollerfahrer wurde dabei leicht verletzt, wie die Stadtpolizei Chur mitteilte. Die 58-jährige Personenwagenlenkerin fuhr über die Malixerstrasse aufwärts. Gleichzeitig fuhr der 68-jährige Rollerfahrer abwärts. Beim Kreuzen der Fahrzeuge kam es zu einer seitlichen Kollision. Die Unfallursache wird noch abgeklärt. Der Rollerfahrer wird sich eventuell in ärztliche Behandlung begeben. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden und sie mussten abgeschleppt werden. (red)

# Viele wollen ins Gefängnis, aber nicht alle dürfen

Bis zum Bezug der neuen Strafanstalt Cazis Tignez müssen 80 Stellen neu besetzt sein. Das braucht Zeit und Planung. Die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen aber im Einsatz.

von Olivier Berger

**A**m Interesse, in der neuen Justizvollzugsanstalt in Cazis Tignez arbeiten zu wollen, fehlt es nicht: Bereits über 700 Bewerbungsdossiers habe sie bisher angeschaut, sagt Manuela Kassubek, Leiterin des Personaldiensts beim kantonalen Amt für Justizvollzug. «Offenbar ist der Kanton für viele Menschen immer noch ein attraktiver Arbeitgeber.» Immerhin konnten schon gut 60 Stellen besetzt werden (siehe Frontseite).

#### Erste Bewerbungen 2017

Rund 110 Stellen werden Kassubek, Amtsleiter Mathias Fässler und Jürg Räber, Projektleiter Betrieb, am Ende neu besetzt haben. «Vor gut zwei Jahren, im April 2017, zeigte der damalige Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit, Christian Rathgeb, in einem Medienbericht auf, wie der Stellenplan in der neuen Anstalt aussieht», erzählt Fässler. Kurz darauf seien seinem Amt die ersten Bewerbungen ins Haus geflattert.

Die Stellen in der neuen Anstalt wurden gewissermassen «von oben nach unten» vergeben, wie Fässler erklärt. «Zuerst haben wir die neue Direktorin ernannt, dann die Bereichs- und Abteilungsleiter.» Teilweise hätten die neuen Vorgesetzten später dann auch schon bei den Einstellungsgesprächen ihrer künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit am Tisch gesessen.

#### Einladung zum Schnuppertag

Bei der Suche nach Personal ging das Amt für Justizvollzug teilweise ungewöhnliche Wege. Das gilt beispielsweise für den Slogan auf dem Werbeprospekt. Der ist bewusst doppeldeutig gehalten und lautet: «Das Gefängnis – Ihre Chance». Ausserdem hatte das Amt einen Auftritt an der Churer Frühlingmesse Higa, wo das Stellenangebot ebenfalls präsentiert wurde. Dazu kamen eine Artikelserie in der «Büwo» und Jobvideos auf der Internetseite des Amtes. «Mit einem Teil der Interessierten haben wir direkt in der heutigen Strafanstalt Sennhof in Chur Informationsabende durchgeführt», erklärt Fässler.

Der Gedanke hinter den Informationsabenden vor Ort sei klar gewesen, so Personalchefin Kassubek. «Das Arbeitsumfeld in einer Justizvollzugsanstalt ist ungewöhnlich», sagt sie. «Das muss man erst einmal spüren, bevor man es sich vorstellen kann.» Aus diesem Grund werden Interessentinnen und Interessenten, welche nach einem ersten Gespräch für eine Anstellung infrage kommen, zu einem eigentlichen Schnuppertag eingeladen. «Da erleben sie einen ganzen Arbeitstag lang, wie die tägliche Praxis aussieht.»

#### Viel Zeit gebraucht

Die Einstellung der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter folgte einem im Vorfeld festgelegten Plan. «Das war bei dieser Menge neuer Stellen auch notwendig», sagt Fässler. Dazu seien vor allem zu Beginn bauliche Unwägbarkei-



Auf der Suche: Manuela Kassubek, Jürg Räber und Mathias Fässler (von links) vom kantonalen Amt für Justizvollzug. Bild Philipp Baer

### «Die Mehrheit der kantonalen Stellen muss ausgeschrieben werden.»

**Mathias Fässler**  
Leiter Amt für Justizvollzug

ten dazu gekommen. «Wir wussten ja nicht, ob sich der Bau verzögern würde, zum Beispiel durch gerichtliche Beschwerdeverfahren gegen Vergaben.» Aus all diesen Gründen habe die Rekrutierung des Personals teilweise ziemlich viel Zeit in Anspruch genommen. «Wir konnten nicht allen Bewerberinnen und Bewerbern auf Anhieb sagen, wie es für sie jetzt weitergeht.»

Das lag mit daran, dass auch Stellen öffentlich ausgeschrieben wurden, für die schon Bewerbungen vorlagen. «Hier hatten wir vom Gesetz her keinen Spielraum», erklärt Fässler. «Die Mehr-

heit der kantonalen Arbeitsplätze muss ausgeschrieben werden.» Eine Ausnahme habe es im Fall der Justizvollzugsanstalt Cazis Tignez allerdings gegeben: Für jene knapp 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche vom Sennhof in die neue Anstalt wechseln werden – teilweise in gleicher Funktion wie heute, teilweise mit neuen Aufgaben. Lediglich mit ihnen konnten direkt neue Verträge abgeschlossen werden, ohne den Umweg über Inserate und Publikationen im Internet zu nehmen.

#### Die nächsten Stellen kommen

Abgeschlossen ist der Rekrutierungsprozess weiterhin nicht, und die Bewerberinnen und Bewerber müssen sich weiter in Geduld üben. Zwar ist das kantonale Amt für Justizvollzug laut Personalleiterin Kassubek beim Sicherheitspersonal auf guten Wegen. «Hier fehlen uns noch sechs von knapp 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern», sagt sie. Aktuell wird jetzt Betreuungspersonal in allen Funktionen gesucht. «Demnächst werden die Stellen für Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ausgeschrieben», sagt Kassubek.

Gesucht werden auch hier – wie in allen anderen Bereichen – Bewerberinnen und Bewerber im Alter zwischen 30 und 60 Jahren. Natürlich würden auch Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine Stelle suchen, sagt Amtsleiter Fässler. «Gerade in der Justizvollzugsanstalt legen wir aber grossen Wert auf eine gewisse Lebenserfahrung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.» Dies geschehe nicht nur auf dem Papier, betont Kassubek. «Wir haben bisher schon Personal neu eingestellt, das in den Sechzigerjahren geboren ist.»

#### Auch Unternehmen gefragt

Parallel zur Suche nach den noch verbleibenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will das Amt für Justizvollzug auch Bündner Unternehmen ansprechen. «Die Gefangenen sind zur Arbeit verpflichtet», sagt Projektleiter Räber. Deshalb biete man der heimischen Wirtschaft an, für sie Arbeiten zu übernehmen, für die viel Manpower benötigt werde und die deshalb für das einheimische Gewerbe nicht rentabel wären. Deshalb setze man beispielsweise auch auf «Arbeiten, für die auf dem Markt keine Angebote bestehen.»